

Das Studium der Beschlüsse der 7. und 8. Tagung des ZK der SED hat in der Parteiorganisation des VEB Berliner Damenmoden eine umfassende Diskussion darüber ausgelöst, inwieweit unser Betrieb bereits den Anforderungen einer qualitäts- und bedarfsgerechten Produktion gerecht wird.

Die Ansichten darüber waren anfangs sehr verschieden. Eines zeigte sich jedoch deutlich, daß noch nicht alle verstanden haben, was es heißt, vom Bedarf ausgehend zu planen und bedarfsgerecht zu produzieren. Aber gerade dieses Verständnis war notwendig, um unsere Aufgabe als konsumgüterproduzierender Betrieb zu erfüllen.

In den Mitgliederversammlungen und auch in den Gewerkschaftsgruppen wurde darüber diskutiert, daß wir nicht allein für die Erfüllung der Plankennziffern produzieren, sondern vor allem, um die Bedürfnisse der Bevölkerung ständig besser zu befriedigen. Dabei kam zur Sprache, welche Verantwortung jeder Mitarbeiter des Betriebes für das Erzeugnis trägt, daß er selbst mitentscheidet über ein gutes oder schlechtes Warenangebot. Diese Diskussion wurde gleichzeitig damit verbunden, warum die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität ein objektives Erfordernis ist. Dabei ging es der Parteileitung besonders darum, den Werktätigen am Beispiel der betrieblichen Praxis zu zeigen, welche konkreten Faktoren zu höherer Effektivität der Arbeit führen und wie diese von jedem einzelnen beeinflußt werden können. Diese Diskussionen waren gleichzeitig eine gute Vorbereitung für unsere Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1973. Fast alle

Bei der Planung vom Bedarf ausgehen

Kollektive hatten während der Vorbereitung dieser Konferenz ihre eigene Arbeit gründlich analysiert. Das wirkte sich auf die Konferenz selbst fruchtbringend aus. Viele Genossen und Kollegen traten auf und zeigten an Hand von Beispielen, daß Mängel in der technischen, technologischen und organisatorischen Produktionsvorbereitung die Kontinuität des Produktionsprozesses hemmen und was getan werden mußte, um hier Abhilfe zu schaffen.

Im Wettbewerbsprogramm 1973, das auf der Grundlage des Beschlusses der Vertrauensleuteversammlung des VEB Herrenmode Dresden ausgearbeitet wurde, sind die Vorschläge und Hinweise der Kollegen und Kollektive als konkrete Aufgabe enthalten. Zur Realisierung der Wettbewerbsziele sind bereits zahlreiche Werktätige des Betriebes Verpflichtungen eingegangen bzw. haben persönliche schöpferische Pläne aufgestellt.

Die nächsten Aufgaben

Jetzt geht es darum, die im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Aufgaben und Verpflichtungen in die Tat umzusetzen. Natürlich haben die Aussprachen in der Grundorganisation und in Gewerkschaftsversammlungen dazu beigetragen, daß die Werktätigen heute vieles mit

Wandzeitungsarbeit verbessert

Noch bis vor einigen Monaten war es im VE Porzellankombinat Colditz, Hauptwerk Colditz, so, daß die Wandzeitungsarbeit mehr oder weniger dem Selbstlauf überlassen blieb. Die Parteileitung beriet mehr-

fach, wie zur Erhöhung des Niveaus der Agitations- und Propagandaarbeit alle Seiten und alle Formen mehr und wirksamer eingesetzt werden können. Eine der Schlußfolgerungen der Redaktion der Betriebszeitung „taktstraße“ daraus war, neben der Verbesserung der Seiten der Betriebszeitung auch die Wandzeitungsarbeit verbessern zu helfen. Wir legten am konkreten Beispiel aus dem Betrieb in Artikeln Sinn und Wirkungsweise der Wandzeitungen dar, popularisierten gute Beispiele in Wort

und Bild, kritisierten, wo es notwendig war, und gaben Ratschläge für Themen und Gestaltung.

Das hatte Erfolg. Die Zahl der gestalteten Wandzeitungen wuchs, die Partei-, Gewerkschafts- und Brigadearbeit wurde teils schon sinnvoller in das Thema gestellt, und vor allem die Gestaltungsarbeit der Wandzeitungsredaktionen sowie die Einbeziehung des ganzen Kollektivs nahm zu.

Ausgehend von dem Programm der sozialistischen Brigade „VII.

DER LERER HAT DAS WORT